

Christmette 2009

*Geschrieben von Jan Zahrte, ev. Jugend St. Johannis Uelzen
Diesen Gottesdienst hat unsere Jugendgruppe 2009 „uraufgeführt“. Der Clou dabei ist, dass die Schauspieler, möglichst auf freiwilliger Basis, aus dem Publikum ausgewählt werden und keine Ahnung haben, was auf sie zukommt – ein sehr lustiger Weihnachtsgottesdienst.*

- Bandvorspiel
- Begrüßung
- Improtheater mit Liedern
- Gebet
- Vater Unser
- Segen
- Nachspiel

Personen:

Liturg (Begrüßung, Gebete, Segen etc.)

1-2 „**Talentscouts**“ (Schauspielerauswahl, Hilfe beim Kostümmieren)

1-2 **Sprecher**

1 **Küster**

1-2 **Klingenbeutel**

Begrüßung

Der Friede des Herrn sei mit Euch allen! *Friede sei mit dir!*

Liebe Gemeinde,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zu unserer diesjährigen Christmette. Es macht uns, der Jugendgruppe, immer wieder sehr viel Spaß, diesen Spätgottesdienst am Heiligen Abend zu gestalten, besonders wenn wir daran denken, wie viele Menschen den Weg zu uns in die St. Johanniskirche finden. Aus diesem Gottesdienst ist unsere Jugendband unter Leitung von Felix Barrenschee nicht mehr weg zu denken. Auch heute Abend wird sie uns musikalisch unterstützen. Dafür vorab ein herzliches Dankeschön. „Das etwas andere Krippenspiel“ – so haben wir den heutigen Abend im Gemeindebrief angekündigt. Was anders ist lässt sich relative kurz zusammenfassen: Wir werden das Krippenspiel improvisieren und laden Sie herzlich ein, mitzuspielen – nach dem Motto: „Freiwillige vor!“ werden wir die Schauspieler und Akteure aus Ihren Reihen auswählen und Ihnen genau sagen, was wann zu tun oder zu sagen ist. Selbstverständlich mit Kostümen. Also, seien Sie ruhig mutig und melden Sie sich, wenn es eine neue Rolle zu besetzen gilt!

Am Ausgang bitten wir um eine Kollekte für die Aktion „Brot für die Welt“ und danken Ihnen für Ihre Gaben.

Und so feiern wir diese Christmette im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet

Lassen Sie uns beten.

Herr unser Gott. Du schenkst uns in dieser Nacht Deinen Sohn. Seit über 2000 Jahren feiern Christen in aller Welt Weihnachten, wie auch wir es hier in St. Johannis tun. Wir wissen, dass Du durch Jesus Christus mitten unter uns lebst. Schenke uns in dieser oft hektischen Zeit einen Moment der Ruhe und Besinnung.

Sei du in dieser Nacht unser Gast und begleite uns durch diesen Gottesdienst. Amen.

Lied

Szene 1: „Der Befehl“

Sprecher *betritt die Kanzel*

Scouts *stehen diskret an der Seite, die Kostüme liegen bereit.*

Sprecher:

Der Ausrufer des Kaiser Augustus betritt die menschenleere Bühne – wir benötigen einen Ausrufer. Wer könnte den Ausrufer spielen?

Scouts *suchen in der Kirche nach möglichen Freiwilligen, wählen eine Person aus und kostümieren sie. Kostüm: Ritterrüstung, Trommel, Schriftrolle.*

Sprecher *(beginnt noch einmal):*

Der Ausrufer des Kaiser Augustus betritt die menschenleere Bühne. Er trägt eine schwere Rüstung. Mit einem Trommelwirbel sorgt er für Aufmerksamkeit.

Ausrufer *trommelt*

Sprecher:

Mit einem Trommelwirbel sorgt er für Aufmerksamkeit.

Um den Ausrufer versammeln sich die Einwohner von Nazareth – wo sind die Einwohner von Nazareth?

Scouts *suchen in der Gemeinde 3-4 Einwohner und kostümieren sie. Kostüm: einfache Kleidung.*

Sprecher *(wiederholt):*

Mit einem Trommelwirbel sorgt er für Aufmerksamkeit.

Um den Ausrufer versammeln sich die Einwohner von Nazareth. Unter ihnen befinden sich die schwangere Magd Maria und ihr Ehemann, der Tischler Josef – wir brauchen Maria und Josef!

Scouts *suchen in der Gemeinde Maria und Josef und kostümieren sie. Kostüm: Maria: roter Rock, blaues Kopftuch, Josef: Handwerkerkleidung, Tischlerhut*

Sprecher *(wiederholt):*

Mit einem Trommelwirbel sorgt er für Aufmerksamkeit.

Um den Ausrufer versammeln sich die Einwohner von Nazareth. Unter ihnen befinden sich die schwangere Magd Maria und ihr Ehemann, der Tischler Josef. Sie starren gespannt auf den Ausrufer und tuscheln untereinander.

Alle Einwohner *tuscheln*

Sprecher:

Der Ausrufer beendet sein Trommelspiel und öffnet mühsam die Schriftrolle

Ausrufer *hört auf zu trommeln und entfaltet die Schriftrolle*

Sprecher:

Die Einwohner starren ihn erwartungsvoll an Sie verstummen. Mit mächtiger, tiefer Stimme verkündet er:

„Ihr Leute von Nazareth – Augustus, der Kaiser in Rom – dem wir alle dienen – befiehlt – Macht euch auf in eure Heimatstadt – es gibt eine Volksschätzung – ein jeder wird dort gezählt – wo seines Vaters Wurzeln liegen!“

Sprecher:

Die Leute sehen den Mann verständnislos an und beginnen wieder zu tuscheln. Der Ausrufer hebt erneut an. Seine mächtige, tiefe Stimme dröhnt über die Bühne und die Menschen erstarren bei ihrem Klang:

„Was gibt es zu tuscheln? – Versteht ihr den Befehl nicht? Ihr sollt euch schätzen lassen! – Steht nicht herum! – Packt eure Sachen – und zieht von dannen – in eurer Väter Heimatstadt!“

Sprecher:

Josef tritt aus der Menge hervor und stellt sich dem Ausrufer entgegen.

Josef stellt sich vor den Ausrufer

Sprecher:

Schüchtern beginnt Josef, mit dem Ausrufer zu reden:

„Edler Herr – des Herrschers Wille ist mein Befehl – Aber bitte schaut – Maria, meine Braut – ist gesegnet mit einem Kind in ihrem Bauch – Gilt für uns die Order auch?“

Der Ausrufer schaut Josef mit Strenger Miene an. Er hält die Schriftrolle hoch und ruft mit seinem Bass:

„Du Narr – der Befehl des Kaisers gilt auch für euch – Keine Ausnahmen! – Macht euch lieber auf dem Weg – Wer sich widersetzt wird bestraft!“

Maria und Josef schauen sich verzweifelt an.

„So sei es denn“, spricht Josef zu Maria, *„wir müssen packen – du weißt – ich Stamme aus Bethlehem – der Stadt Davids – und aus seinem Geschlecht. – Lass’ uns aufbrechen – Der Weg ist weit und beschwerlich.“*

„So ist’s recht“, tönt der Ausrufer, dann verschwindet er von der Bühne.

Ausrufer geht ab und setzt sich wieder auf seinen Platz,,
Scouts nehmen ihm das Kostüm ab,.

Sprecher:

Die Menschenmenge verteilt sich – nur Maria und Josef bleiben auf der Bühne.

Einwohner gehen ab und nehmen wieder Platz, **Scouts** nehmen ihnen die Kostüme ab.

Sprecher:

Maria und Josef sehen sich eine Weile schweigend an.
Kurze Pause

Sprecher:

„Mein liebster Josef“, klagt Maria, *„es graut mit vor dem Weg nach Bethlehem – er ist so lang – Und wimmelt es in dieser Gegend – nicht von Räubern, Mördern und anderen Unholden?“*

Josef schaut Maria mit festem, sicheren Blick an. Mit ruhiger Stimme spricht er auf Maria ein:

„Maria – es wird schon alles gut gehen – du musst keine Angst haben – ich bin bei dir – und du weißt – dass unser Kind etwas besonderes ist – Gott wird nicht zulassen – dass uns etwas passiert.“

Maria sieht erleichtert aus. Sie stimmt ihrem Mann zu:

„Ja, du hast recht – gehen wir!“

Maria und Josef verlassen die Bühne

Maria und Josef gehen ab, bleiben aber kostümiert und setzen sich in die erste Reihe. Während des Liedes Sitzstein in den Altarraum stellen.

Lied

Szene 2: „Der Weg nach Bethlehem“

Sprecher:

Maria und Josef machen sich also auf den langen Weg von Nazareth nach Bethlehem. Ihr Begleiter ist ihr treuer Esel – wer möchte den Esel spielen?

Scouts *suchen den Esel aus und kostümieren ihn, Kostüm: graue Kleidung, Eselsohren, Bündel.*

Sprecher:

Maria und Josef machen sich also auf den langen Weg von Nazareth nach Bethlehem. Ihr Begleiter ist ihr treuer Esel, der ihr leichtes Reisegepäck trägt. Schweigend wandern sie von links nach rechts über die Bühne, dann von rechts nach links. Maria sieht von der langen Reise erschöpft aus

Maria, Josef und der Esel *treten auf, wandern von links nach rechts über die Bühne, dann umgekehrt. Der Esel trägt einen Beutel mit ihren Habseligkeiten.*

Sprecher:

Sie klagt:

„Ach, Josef – wann sind wir endlich da? – Der Weg fällt mir so schwer – lass’ uns eine Pause machen!“

Josef legt tröstend seinen Arm um Maria und sagt zu ihr:

„Maria – wir haben es bald geschafft – es sind nur noch wenige Stunden Weg vor uns – Bethlehem wird dir gefallen – es ist eine schöne und gastfreundliche Stadt – Wir können gerne rasten – setz dich auf den Stein – ich hole Wasser aus dem Brunnen“.

Josef geht zum Brunnen und füllt seine Feldflasche mit Wasser. Er reicht Maria das erfrischende Getränk.

„Hier, trink etwas“, ermuntert er sie. Dankbar greift sie zu der Flasche und trinkt.

„Hast du auch Hunger, Maria?“ fragt Josef voller Sorge. Maria nickt kaum sichtbar mit dem Kopf, sagt aber nur matt:

„Ein wenig“

Schnell nimmt Josef den Beutel vom Esel und schaut hinein.

„Du hast Glück!“ verkündet er euphorisch. *„Es ist noch reichlich vorhanden – ich bringe dir sogleich etwas!“*

Josef kramt noch eine Weile in dem Beutel herum. Als er etwas findet, hält er es triumphierend in die Luft und führt einen Freudentanz auf.

„Was tust du da?“ fragt Maria, die ihren Augen nicht traut.

„Ach, Maria“, antwortet Josef, *„wir haben noch etwas von deinem Leibgericht!“*

Josef bringt Maria das Essen. Sie haucht ihm ein leises

„Danke!“ zu und nimmt etwas davon. Beide essen.

Kurze Pause

Sprecher

Ein Wanderer taucht auf. Wer von Ihnen wandert gerne?

Scouts *suchen den Wanderer aus, kostümieren ihn, Kostüm: Wanderkleidung, Stock.*

Sprecher

Ein Wanderer taucht auf. Er geht an den beiden vorbei, ohne sie zu beachten. Als er schon fast die Bühne verlassen hat, ruft Maria ihm nach:

„Verzeihung – guter Mann – kannst du uns sagen – wie weit es noch nach Bethlehem ist – wir müssen uns dort in des Kaisers Listen eintragen lassen.“

Der Wanderer dreht sich um und grüßt die beiden:

„Guten Tag – ihr seid fast am Ziel – seht ihr den Berg dort vorne? – Nur ihn müsst ihr noch passieren – dann ist Bethlehem erreicht – ich komme gerade von dort – aber sputet euch – es wollen sich alle schätzen lassen – und es gibt nicht mehr viele Quartiere!“

Artig bedankt sich Josef bei dem Mann:

„Hab’ Dank für deine Auskunft – guter Herr – komm, Maria – folgen wir seinem Rat und gehen weiter!“

Der Wanderer beendet seinen Weg und verlässt die Bühne.

Wanderer ab und setzt sich, **Scouts** nehmen ihm das Kostüm ab.

Sprecher:

Maria und Josef packen schnell ihre Sachen und schnüren das Bündel auf den Esel. Dieser brüllt ein herzhaftes „iiiiiiiiiiiiiiii-Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaah!“ über die Bühne. Maria und Josef kommen schnell voran und nähern sich Bethlehem. Sie verlassen die Bühne.

Maria, Josef und Esel ab, setzen sich in die erste Reihe und bleiben kostümiert. Der Sitzstein wird entfernt, Stall und Krippe werden angedeutet.

Lied

Szene 3: „Herbergssuche“

Sprecher:

Nach ihrer langen Wanderung erreichen Maria, Josef und der Esel erschöpft Bethlehem. Suchend fragt Maria:
„Josef – wo finden wir denn jetzt eine Unterkunft?“
Josef schaut sich um und geht zielstrebig auf die Tür der Herberge zu. Laut klopft er an die Tür. Der Wirt öffnet die Tür– wo ist unser Wirt?

Scouts suchen den Wirt in der Gemeinde und kostümieren ihn und führen ihn durch den Seiteneingang in die Sakristei, Kostüm: Kochkleidung. **Scouts** weisen den **Wirt** ein, dass er zweimal öffnen muss.

Sprecher :

Noch mal von vorne:
Nach ihrer langen Wanderung erreichen Maria, Josef und der Esel erschöpft Bethlehem. Suchend fragt Maria:
„Josef – wo finden wir denn jetzt eine Unterkunft?“
Josef schaut sich um und geht zielstrebig auf die Tür der Herberge zu. Laut klopft er an die Tür. Der Wirt öffnet die Tür und fragt mürrisch:
„Wer seid ihr? – Und was wollt ihr?“
Josef antwortet:
„Ich bin Josef – und das ist Maria – mein Weib – Sie ist schwanger – wir brauchen ein Zimmer.“
Der Wirt bleibt in seinem mürrischen Tonfall und sagt nur kurz:
„Alles voll!“
bevor er den beiden die Tür vor der Nase zuschlägt. Maria seufzt:
„Wie kann dieser Mensch nur so herzlos sein? – Bitte Josef – tu etwas!“
Selbstsicher klopft Josef erneut an die Tür, dieses Mal stärker als zuvor. Der Wirt öffnet und sieht die beiden an und verkündet ein genervtes
„Was ist denn noch? – Habe ich mich nicht klar ausgedrückt? – ALLES VOLL!“

Verzweifelt bittet Josef den Wirt:

„Bitte – lass uns...“

Weiter kommt er nicht, denn Wirt schlägt erneut die Tür zu.

Scouts führen Wirt aus der Seitentür der Sakristei zu seinem Platz zurück, nehmen sein Kostüm ab.

Sprecher:

Maria stellt enttäuscht fest:

„So ein Flegel! – Hat er kein Erbarmen für uns?“

Josef spricht seiner Frau Mut zu:

„Komm – probieren wir es woanders – der Wanderer hat ja bereits gesagt – dass es nicht leicht werden würde.“

Die beiden gehen zur anderen Seite der Bühne und treten erneut vor die Tür. Wiederum klopft Josef an. Dieses Mal ist es eine Wirtin die ihnen öffnet und sie gekünstelt freundlich begrüßt: – Wer möchte unsere Wirtin spielen?

Scouts suchen die Wirtin in der Gemeinde, kostümieren sie und führen Sie ebenfalls durch die Seitentür in die Sakristei.
Kostüm: das vom Wirt.

Sprecher:

Nachdem unsere Wirtin auf ihrer Position ist, noch einmal den letzten Satz:

Maria stellt enttäuscht fest:

„So ein Flegel! – Hat er kein Erbarmen für uns?“

Josef spricht seiner Frau Mut zu:

„Komm – probieren wir es woanders – der Wanderer hat ja bereits gesagt – dass es nicht leicht werden würde.“

Die beiden gehen zur anderen Seite der Bühne und treten erneut vor die Tür. Wiederum klopft Josef an. Dieses Mal ist es eine Wirtin, die ihnen öffnet und gekünstelt freundlich säuselt:
„Hallöchen, meine Freunde – was ich für euch tuhun?“

Zaghafte erwidert Josef:

„Verzeihung – dass wir jetzt stören – aber wir brauchen ein Lager für die Nacht – Wir sind weit gewandert – und meine Frau ist in gesegneten Umständen!“

Ohne ihren künstlichen, freundlichen Singsang zu verlassen verkündet die Wirtin.

„Das ist guhut – Kinder sind ein Segen! – aber ich habe kein Zimmerchen mehr freiheit!“

Ernüchtert blickt Josef die Dame und forscht weiter:

„Nicht einmal eine Besenkammer? – Oder die kleinste Stube?“

„Neihein“, lautet die beschwingte Antwort und sie fährt fort:

„Aber ich hätte da eine Ideehee – Dort hinter dem Haus befindet sich ein Stahall – da könnt ihr reihein!“

Dankbar und erleichtert verabschieden sich Maria, Josef und der Esel von der Dame und gehen zum Stall.

Scouts führen die Wirtin durch den Seitenausgang der Sakristei zu ihrem Platz und nehmen ihr das Kostüm ab.

Sprecher:

Maria klagt:

„Ach, Josef – ich glaube es ist so weit – das Kind kommt!“

Josef stützt seine Frau und begleitet sie zum Stall, in dem sie ihren Sohn bekommt. Sie bettet ihr Kind in einer Futterkrippe.

Maria, Josef und der Esel gehen während des Liedes ab, gleichzeitig werden Sitzgelegenheiten für die Hirten bereitgestellt,

Lied:

Szene 4: Die Hirten

Sprecher:

„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.“ So geht die Geschichte in der Bibel weiter. Auch in diesem Theaterstück dürfen die Hirten natürlich nicht fehlen – Wir brauchen drei Freiwillige, die einen Hirten spielen.

Scouts such die Hirten, kostümieren sie, geben ihnen die Bezeichnung Hirte 1 - 3 und setzen sie in den Altarbereich.

Sprecher:

„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.“ Die Hirten haben sich ein großes Lagerfeuer angezündet.

Technik: Lagerfeuer von DVD/Powerpoint wird auf die Altarwand gebeamt.

Sprecher:

Trotzdem zittern die Hirten vor Kälte. Hirte 1 mault die anderen an:

„Mir ist kalt – ist noch Schnaps da?“

Hirte 2 betrachtet die Flasche und antwortet im gleichen, rauen Tonfall:

„Nein – den hat Hirte 3 ausgetrunken.“

Hirte 3 verteidigt sich:

„Gar nicht wahr – nur einen winzigen Schluck habe ich getrunken – dann habe ich die Flasche hingestellt – aber dann – als ich aufgestanden bin – habe ich sie umgestoßen – und sie ist ausgelaufen!“

„Du Narr“, knurren Hirte 1 und 2 im Chor. „Wir sollen wir jetzt die Nacht durchhalten?“

Schüchtern stammelt Hirte 3:

„Aber – aber es war doch keine Absicht – ich hätte auch lieber mehr davon getrunken – nur leider können wir jetzt nichts mehr ändern!“

Die beiden ersten Hirten brummen einen unverständlichen Fluch in Richtung des Dritten.

Reumütig bringt er ein „Tschuldigung“ hervor.

Die drei Hirten rücken enger aneinander, Sie zittern. Der erste Hirte klagt weiter:

„Ist das heute kalt – nicht einmal das Feuer wärmt mich – und die Nacht ist so schrecklich – dunkel und ruhig – ich kann nicht mal die Sterne sehen.“

Hirte drei nickt zustimmend, der zweite bestätigt:

„Ja – ich finde es auch unheimlich – das ist kein gutes Zeichen – irgendetwas passiert heute Nacht!“

Hirte drei ergänzt:

„Du hast recht – wir sollten sehr wachsam sein – und nicht gleichzeitig schlafen – ich übernehme die erste Wache!“

Anerkennend bemerkt Hirte 1:

„Was? - Hirte 3 hat eine Idee – und dann auch noch eine gute? – das ist wirklich eine besondere Nacht! – Ich nehme die zweite Wache – du, Hirte 2, nimmst die dritte!“

So einigen Sie sich. Hirte 1 und 2 Hüllen sich noch wärmer in ihre Decken und legen sich schlafen, der Dritte geht wiederholt um das Lager herum und hält seine Wache.

Aber die gespenstische Ruhe macht ihm sichtbar Angst. Kurz bevor seine Kollegen einschlafen, bemerkt er ein helles Licht am Himmel, Pansich schreit er:

„Der Morgen graut – der Morgen graut – und das mitten in der Nacht!“

Schläfrig nörgelt Hirte 1:

„Du bist ja doch besoffen – lass mich schlafen – und halte deinen Mund!“

Aber Hirte 2, durch das Gespräch wieder wach geworden, blickt er sich um und sagt ängstlich:

„Nein – er hat Recht – Sieh’ doch – der Himmel wird immer heller – ich hatte gleich so eine Angst – vor dieser Nacht!“

Technik Lagerfeuer aus, Altarraum hell ausleuchten

Sprecher:

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Wer möchte den Engel spielen?

Scouts suchen den Engel und kostümieren ihn, Kostüm: weißes Gewand.

Sprecher:

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen:

„Fürchtet euch nicht! - Siehe, ich verkündige euch große Freude - die allem Volk widerfahren wird - denn euch ist heute der Heiland geboren - welcher ist Christus - der Herr - in der Stadt Davids -

Und das habt zum Zeichen - ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen – das ist die gesamte Gemeinde - die lobten Gott und sprachen:

„Ehre sei Gott in der Höhe - und Friede auf Erden - bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Und als die Engel von Ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

„Lasst uns nun gehen nach Bethlehem - und die Geschichte sehen, die uns der Herr kundgetan hat.“

Und so brechen die drei auf gen Bethlehem.

Hirten ab, setzen sich kostümiert in die erste Reihe.

Technik Licht Altarraum aus, Sitzgelegenheiten weg

Lied

Szene 5: „Die Heiligen drei Könige und Herodes“

Mittig vor dem Altar steht der Thron des Herodes

Sprecher:

Schon Wochen vor dieser ereignisreichen machen drei Astrologen im Morgenland eine Entdeckung: während sie durch ihre Teleskope schauen, stellen sie fest, dass der Königsstern und der für das jüdische Volk so nah bei einander stehen, dass sie wie ein großer neuer Himmelskörper aussehen. Für die drei steht fest: im jüdischen Land ist ein neuer König geboren. Sie beschließen, ihm die Ehre zu erweisen und brechen auf, um das Kind anzubeten. Wir brauchen die heiligen drei Könige!

Scouts suchen in der Geimeinde die Könige, kostümieren sie, bezeichnen sie als Caspar, Melchior und Balthasar und bringen sie zum Orgelraum, Kostüm: edle Gewänder, Kronen, Geschenke.

Sprecher:

So machen sich Caspar, Melchior und Balthasar also auf den langen Weg. Sie schreiten elegant durch die Kirche und betreten schließlich die Bühne, bepackt mit Geschenken.

Drei Könige gehen zur Bühne.

Sprecher:

Caspar sagt zu seinen Gefährten:

„Melchior – Balthasar – schaut euch den Stern an – er leuchtet so hell – lasst uns in den Königspalast gehen – und dort nach dem Kindein fragen.“

Aufgeregt ergänzt Balthasar:

„Ja – beeilen wir uns – und erweisen dem Königskind die Ehre.“

Melchior verkündet:

„Lasst uns zu Herodes gehen – es muss ein Sohn sein – dem wir unsere Geschenke – Gold, Weihrauch und Myrrhe – überreichen.“

Sprecher:

Und so betreten die drei den Palast des Herodes. Herodes thront – nein, er befindet sich noch unter Ihnen. Wer übernimmt die Rolle des Herodes?

Scouts suchen Herodes, kostümieren ihn und führen ihn zum Thron, Kostüm: edles Gewand, Krone.

Sprecher:

Und so betreten die drei den Palast des Herodes. Herodes thront lässig in seinem Palast. Ehrfürchtig fallen die heiligen drei Könige vor dem Herrscher auf die Knie.

Herodes betrachtet die drei einen Augenblick und verkündet lautstark:

„Wer seid ihr? – Und was führt euch zu mir?“

Die drei stellen sich vor:

„König Caspar.“

„König Melchior.“

„König Balthasar.“

Und Melchior ergänzt:

„Wir sind auch Astrologen!“

„So, so“, brummelt Herodes leicht genervt. „Und was wollt ihr nun von mir?“

Balthasar erklärt:

„Wir haben die Sterne beobachtet in unserem Land – zwei Sterne kamen immer näher auf einander zu – der eine Stern – den wir Königsstern nennen – und der Stern für das jüdische Volk – Bald standen die Sterne so nah bei einander – dass sie wie ein großer neuer Stern aussahen.“

Und Caspar ergänzt:

„Da stand für uns fest – dass in diesem Land ein neuer König geboren sein muss – Wir wollen ihm unsere Ehre erweisen – und ihn mit Gold, Weihrauch und Myrrhe beschenken.“

Herodes wird sichtlich wütend auf die drei. Laut tönt seine Basstimme:

„Hier – soll ein neuer König geboren sein? – Das wüsstest du aber – Meine Söhne würden mich – lieber heute als morgen beerben – Verschwindet! – Erzählt euer Märchen woanders.“

Die Könige machen sich, deutlich irritiert und eingeschüchtert, langsam auf den Weg, als Herodes sie erneut ruft. Er ist immer noch verärgert:

„Halt! – Zurück mit euch! – mir fällt da gerade etwas ein – Es gibt eine Botschaft bei den alten Propheten – Wie lautet sie doch gleich – und wo habe ich sie gelesen?“

Herodes denkt nach, dann sagt er:

„Ahh – jetzt weiß ich es wieder – bei Micha heißt es: ‚Und du Bethlehem Ephrata – die du klein bist unter den Städten in Juda – aus dir soll mir der kommen – der in Israel Herr sei – dessen Ausgang von Anfang und Ewigkeit her gewesen ist.‘ – Also, geht nach Bethlehem – dort findet ihr das Kind vielleicht.“ Und er fügt schnippisch hinzu:

„Und wenn ihr es gefunden habt – dann sagt mit Bescheid – ich will ihm auch geben, was es verdient!“ Bei diesen letzten Worten wirkt Herodes seltsam glücklich und selbstsicher.

Caspar, Melchior und Balthasar verlassen den Königshof und machen sich auf die Reise nach Bethlehem.

Herodes ab, **Scouts** nehmen ihm das Kostüm ab. **Könige** setzen sich in die erste Reihe.

Lied

Szene 6: „Wieder im Stall“

Stallszene, Maria, Josef und der Esel gehen mit dem Kind auf die Bühne

Sprecher:

Wie Sie sehen, verehrte Gemeinde befinden wir uns wieder in dem Stall in Bethlehem. Hierhin haben sich ja auch die Hirten und die drei Könige auf den Weg gemacht.

Wie aufs Stichwort betreten die Hirten den Altarraum.

Unsicher tuscheln die drei miteinander, bevor der erste Hirte vorsichtig fragt:

„Ist das der Heiland – von dem uns der Engel des Herrn erzählt hat?“

Doch bevor Maria antworten kann, betreten die heiligen drei Könige die Bühne. Caspar spricht:

„Ist er das – der neue König der Juden? – Gebettet in einer armen Krippe zwischen Ochs und Esel?“

Und Maria antwortet auf beide Fragen:

„Ja, das ist er – Gottes Sohn.“

Die Hirten und Könige fallen vor der Krippe auf die Knie und beten das Kind an. Dann sagt Caspar:

„Wir haben edle Geschenke für dieses Kind – ich bringe ihm all' mein Gold – das wertvollste, was ich habe.“

Melchior fällt ein:

„Mein Gruß ist wohlriechender Weihrauch – eines Königs würdig.“

Balthasar überreicht sein Geschenk mit den Worten:

„Nehmt auch die Myrrhe – einen edlen Balsam für den König aller Könige!“

So priesen die Hirten und die Könige das Kind noch eine Weile.

Maria aber merkte sich alle ihre Worte und bewegte sie in ihrem Herzen, bevor es wieder still wurde in Bethlehems Stall.

Die Hirten kehrten zurück zu ihren Herden und die Könige gehen ebenfalls heim. Aber auf einem anderen Weg, ohne erneut zu Herodes zu gehen, weil der Engel des Herrn es ihnen im Schlafe befohlen hatte.

Alle Schauspieler ab, Scouts nehmen ihnen die Kostüme ab.

Lied

Fürbitte (Liturg und Sprecher)

→ vorher Hinweis Tannenbaumaktion

L.: Bitte erheben Sie sich zum Gebet und stimmen Sie in den Ruf „Wir bitten dich, erhöre uns“ ein:

Gott unser Vater, in dieser Nacht feiern wird die Geburt deines Sohnes Jesus. Durch ihn willst du unser Leben hell machen.

S.: Hell wird die dunkle Nacht durch Jesus. Er ist als Licht in die Welt gekommen für alle, die traurig, einsam und allein sind. Guter Gott, schenke allen Menschen etwas von diesem Licht. Wir bitten dich, erhöre uns.

L.: Guter Gott, wir blicken auf ein langes Jahr zurück und das neue ist nicht mehr fern. Bleibe auch in diesem neuen Jahr mit deinem Segen und deiner Liebe bei uns und unseren Angehörigen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

S.: Unser Vater, wir feiern heute die Geburt deines Sohnes. Leider gibt es Menschen auf dieser Welt, die nicht so ausgelassen feiern können wie wir. Sei auch mit den Menschen, die traurig sind.

Wir bitten dich, erhöre uns.

L.: Herr, unser Gott. Wir danken dir, dass du uns deinen Sohn gegeben hast. Er lehrte uns die Worte, mit denen wir gemeinsam beten

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen (Liturg)

Beten-Buch, 12.06

Lied „Oh, du fröhliche“ (1-3)

Bandnachspiel